

# Tafel verdient Solidarität

## WAHLKAMPF Wenig Interesse an Einrichtung

Hunderte Menschen versorgt die Weilburger Tafel vor allem mit Lebensmitteln. Eine sinnvolle Einrichtung, findet Leserbriefschreiber Bernd Ritter, beklagt aber zugleich, dass die Parteien im Wahlkampf fernbleiben.

Politik und Tafel – auf den ersten Blick scheint es, dass beide keine Gemeinsamkeiten haben. Betrachtet man allerdings Politik und Tafel sozialkritisch, so ergeben sich doch einige gesellschaftsrelevante Zusammenhänge. Ich möchte es einmal so formulieren: Politik verspricht soziale Hilfe für bedürftige oder in Not geratene Bürger, die Tafel hilft auf direktem Weg und unkompliziert.

Unter diesem Gesichtspunkt habe ich den Vorsitzenden der Weilburger Tafel angesprochen, welche Politiker oder Parteien bisher überhaupt oder insbesondere im bisherigen Wahlkampfverlauf sich für die Tafel als besondere soziale Einrichtung interessiert haben. Der Vorsitzende sah mich nachdenklich an und argumentierte etwas resigniert, dass sich nur eine einzige Partei für die Interessen, die Tätigkeiten und die eh-

renamtlichen Mitarbeiter bei einem Tafelbesuch interessiert habe.

Die Antwort auf meine Frage, wie viele Bedürftige denn die Tafel derzeit unterstütze, war für mich doch sehr beeindruckend. 750 Bedürftige, eine gewaltige Zahl nur für den Bereich Weilburg und Umgebung. Ich sagte, er sei doch sicher ein glücklicher Mensch Vorsitzender einer Einrichtung zu sein, deren Aufgabe ausschließlich darin besteht, mit 70 aktiven und sehr engagierten Helfern die Not bedürftiger Menschen, hier insbesondere auch für Kinder, zu lindern, manchmal vielleicht sogar für diese Menschen auf ein erträgliches Maß zu reduzieren.

Ich möchte abschließend bemerken, dass ich es für angebracht und notwendig halte, wenn Politiker und Parteien, gerade auch in Wahlkampfzeiten, mit einem Informationsbesuch der Tafel ihre Solidarität und Anerkennung zeigen würden, denn Anerkennung gibt Mut, Kraft und Ansporn, die Aktivitäten der Tafel fortzuführen und den Hilfsbereich vielleicht sogar noch zu verbessern oder auszuweiten.

Bernd Ritter, Weilburg